



PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 20.03.2015

Equal Pay Day - Gesetz zur Entgeltgleichheit kommt

Der 20.3.2015 ist der Tag, bis zu dem Frauen arbeiten müssten, um denselben jährlichen Durchschnittslohn wie Männer zu erwirtschaften. Denn der Equal Pay Day steht symbolisch für den Tag im Jahr, bis zu dem Frauen statistisch umsonst arbeiten, während Männer schon seit dem 1.1. für ihre Arbeit bezahlt werden.

22 Prozent beträgt die unbereinigte Lohnlücke und ist damit seit Jahren fast unverändert. Angelika Glöckner, Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Pirmasens und Zweibrücken erklärt: „Diese Ungleichheit müssen wir endlich beenden. Dafür werden wir dieses Jahr den entscheidenden Schritt machen und die von Frauenministerin Manuela Schwesig geplanten gesetzlichen Regelungen zur Herstellung von Entgeltgleichheit auf den Weg bringen.“

„Es ist blamabel, dass das wirtschaftlich erfolgreiche Deutschland in Hinsicht auf die Lohngerechtigkeit zwischen Mann und Frau EU-weit unter den Schlusslichtern ist“, merkt Angelika Glöckner an. Selbst wenn man aus der Statistik herausrechnet, dass Frauen öfter in Teilzeit arbeiten, für die Familie im Beruf pausieren und seltener in Führungspositionen seien, bliebe eine Lohnlücke von 7 - 8 Prozent. Das ist eine unmittelbare Lohndiskriminierung, die durch nichts zu rechtfertigen ist. Darauf wiesen am 20.3.2015, dem Equal Pay Day, deutschlandweit verschiedene Aktionen hin. Angelika Glöckner, Bundestagsabgeordnete für die SPD, nahm beispielsweise an der zentralen Kundgebung des DGBs zum Equal Pay Day am Brandenburger Tor in Berlin teil. Bei der zentralen Kundgebung war neben zahlreichen anderen Politikerinnen und Politikern Manuela Schwesig zu Gast, die ihre neuen Gesetzesentwürfe zur Schaffung der Lohngleichheit erklärte.

Wie der Equal Pay Day zeigt, ist Einsatz für gerechte Löhne für Frauen ist zwingend notwendig und wichtig. Denn noch heute ist das unterschiedliche Lohnniveau von Frauen und Männern erschreckend. „Ich bin froh, dass nun endlich Taten folgen, damit dieser Missstand beendet wird. Gesetzliche Regelungen zur Entgelttransparenz sind dabei ein riesiger erster Schritt. Hier leistet Manuela Schwesig als zuständige Ministerin großartige Arbeit für die schon lange notwendige Herstellung der Entgeltgleichheit“, so Angelika Glöckner. Denn eines ist sicher: nur wo Lohndiskriminierung offengelegt wird, kann sie bekämpft werden.

Doch Transparenz alleine reicht nicht, um die Lohnlücke zu schließen. „Berufe, in denen hauptsächlich Frauen arbeiten, müssen besser entlohnt werden. Der Mindestlohn hat uns dabei ein großes Stück vorgebracht. Darüber hinaus müssen die frauentypischen Berufe – zum Beispiel in der Pflege sowie in der Erziehung und Bildung unserer Kinder - und deren Anforderungen neu bewertet werden“, machte Angelika Glöckner am Rande der Kundgebung am Brandenburger Tor deutlich.

Genauso wichtig ist es, die Kinderbetreuung auszubauen und die Partnerschaftlichkeit in den Familien zu stärken. „Hier haben wir als SPD mit dem Elterngeld Plus ein Instrument geschaffen, das nicht nur Männern in der Familie mehr Möglichkeiten verschafft, sondern auch Frauen im Beruf beweglicher macht. Die Frauenquote wird vor allem in der Wirtschaft das ihre dazu tun, einen Kulturwandel in den Chefetagen zu beschleunigen und die Unterschiede bei den Gehältern zu verringern.“

Mit der Kombination all dieser Bausteine tragen wir dazu bei, die Lohnlücke zu schließen. Ich bin sicher, dass der Equal Pay Day bald deutlich früher im Jahr stattfinden wird. Unser Ziel muss es aber sein, dass solche Aktionstage durch die Erreichung von Lohngerechtigkeit generell unnötig werden“, so Angelika Glöckner abschließend.